Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 9 (1902)

Heft: 20

**Artikel:** Zur Frage der eidg. Schulsubvention

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-539054

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der alten von der neuen Welt darstellte. Warum zählt man jetzt meist nach Greenwich und nicht mehr nach Ferro? Doch wohl nur, weil England derzeit die bedeutenoste seefahrende Macht ist und die meisten Schiffe (nicht nur Kriegse, sondern auch Handelsschiffe) hat! Nun pfeisen aber doch schon alle Spatzen auf dem Dache, daß in absehbarer Zeit zwischen England und Rußland, dessen Flotte und Macht sich Jahr sür Jahr sich vergrößert, ein Krieg "bis auf's Messer" abspielen wird. (Ei, ei! D. Red.) Wornach werden wohl dann die Längengrade gezählt werden? Etwa nach dem Meridiane von Peterseburg? Nach dem von Greenwich wohl kaum mehr! Vielleicht wieder nach dem von Ferro?

Die mit diesem Hobelspane gemeinten Übungen gestalten sich — um es noch einmal kurz zusammenzufassen — also folgendermaßen:

Der Lehrer bestimmt irgend eine Stadt (oder ein Cap oder eine Insel oder einen Berg) auf irgend einer Karte nach Länge und Breite und schreibt die beiden Angaben auf die Schultafel.

Die Schüler suchen diesen Ort zunächst auf der Halbkugelkarte und werden sich klar, in welchem Erdteile (oder Meere) der zu bestimmende Punkt liegt. Dann suchen sie die Karte dieses Erdteiles auf und bestimmen das Land, in welchem der zu ratende Ort liegt. Sodann suchen sie diesenige Karte im Atlas auf, welche das betreffende Land am genauesten wiedergibt. Wäre es Österreich= Ungarn, so hätten sie noch die betressende Kronlandskarte auf= zusuchen.

Noch könnte jemand fragen, ob ich denn nicht auch die umgekehrte Übung machen lasse: eine bestimmte Karte aufschlagen zu lassen, eine gewisse Stadt (oder eine andere geographische Örtlichkeit) zu nennen und von dieser dann die Länge und Breite bestimmen zu lassen.

Darauf antworte ich: das ist kinderleicht, wenn die Schüler das treffen, was ich in den vorstehenden Zeilen auseinandergelegt habe!

# Jur Frage der eidg. Schulsubvention.

Die Würfel sind gefallen. Die eidgen. Räte haben in eben abgelaufener Sitzung ohne lange Rednerei ihre Zustimmung zu folgendem neuen Artikel 27bis gegeben:

"Den Kantonen werden zur Unterstützung in der Ersüllung der ihnen auf dem Gebiete des Primarunterrickts obliegenden Pflichten Beiträge geleistet. Das Nähere bestimmt das Gesetz. Die Organisation, Leitung und Beaufsichtigung des Primarschulwesens bleitt Sache der Kantone, vorbehalten die Bestimmungen des Art. 27. Diese Versassungserweiterung ist der Abstimmung des Volkes und

ber Stande zu unterbreiten. Der Bundesrat ist mit ber Bollziehung bieses Beschlusses beauftragt."

Wie ist diese plötliche Cosung zu stande gekommen? Der Ständerat behandelte die Frage den 1. Oktober. Es lag ein Mehr= und Minderheitsantrag vor.

Der raditale Munzinger begründet den Mehrheitsantrag. Er bezinnt mit der Entstehungsgeschichte des Art. 27 der Bundesversassung. Der Redner anerkennt, daß die Kantone überall bestrebt sind, die Schule auf der Höhe ihrer Aufgabe zu halten: allein es kann auch ihre sinanzielle Unterstüßungsbedürftigkeit nicht wohl bestritten werden. Der Referent will nur zwei Punkte erwähnen: das Bedürsnis neuer Schulhäuser und das Bedürsnis vermehrter Lehrstellen (und höherer Lehrerbesoldung? Die Red!) Diefürist mehr Geld notwendig. Unsere Schulverhältnisse sind in Wirklichkeit kaum so glänzend, wie man oft glauben möchte. Nachdem der Bund gewisse Vorschriften für das Schulwesen aufgestellt, ist es auch ganz am Plaze, daß er sich dabei sinanziell ebenfalls beteiligt. Namens der Kommissionsmehrheit empsiehlt Munzinger im wesentlichen einsach Zustimmung zum Rationalrats Beschlusse. Wenn wir nach Vorschlag der Minderheit weitere Detailbestimmungen in die Versassung aufnehmen, so müßte die Angelegenheit wieder an den Kationalrat zurückgehen, und es würde eine neue Verzögerung eintreten.

Der fonjervative Stanberat Wirz empfiehlt Annahme bes Untrages der Kommissionsminderheit, wonach in die Verfassung sofort auch die wefentlich.n Ausführungsbestimmungen aufgenommen werben follen. Die Schulsubventionen find bisher angefochten worden, einmal weil man formell eine Berfassungsrevision als notwendig erachtete und sodann, weil man befürchtete, daß die finanzielle Beteiligung auch eine vermehrte Einmischung des Bundes in das Schulmefen zur Folge haben werde. Diese Ginmischung wird unsererseits nicht nur aus politischen und konfessionellen Grunden verpont, sondern auch aus sachlichen Gründen, im Interesse der Schule, weil wir fürchten, daß der Gifer der Kantone und Gemeinden erlahmen murde. Man ift uns nun entgegengekommen, indem man sich auf den Berfassungsweg einläßt und babei die Selbstandigkeit ber Rantone noch besonders gemahrleiftet. Es liegt ein Kompromiß vor. Aber es wird beffer fein, den Kompromiß gleich gang fertig zu ftellen, wie es die Kommissionsminderheit vorschlägt, indem man die wejentlichen Ausführungs-Bestimmungen ebenfalls in die Berfaffang aufnimmt und bamit ben Erlaß eines Gefebes unnötig macht.

Der Einwand, solche Detailbestimmungen gehören nicht in die Berfassung, ist sormalistisch und nicht stichhaltig; eine Grenze zwischen Bersassung
und Gesetz ist nirgends gezogen; eine Berzögerung wird durch unsern Borschlag
ebenfalls nicht herbeigeführt, gegenteils wird die Erledigung der Angelegenheit
beschleunigt und sofort eine klare Situation geschaffen.

Materiell schließt sich unser Vorschlag ganz an den Entwurf des Bundesrates an. Schließen wir also heute den Kompromiß ganz ab! Wir sind alle
einig im Interesse für die Volksschule, welche die Perle des Landes ist. Reichen
wir uns die Hand, um im Jateresse dieser Volksschule ein Wert des Friedens
zu schaffen! Redner schließt, indem er einige prächtige Ausführungen über die Ausgabe der Volksschule zitiert, welche Theodor Wirz im Juni 1901 in seiner letzten Rede im Ständerat gehalten.

Phthon spricht ebenfalls für den Antrag der Kommissionsminderheit, gibt ater die Erklärung ab, daß er, wenn dieser Antrag abgelehnt werde, dann doch für den Antrag der Mehrheit stimmen werde. Er bringt noch einige Bemerkungen über die Schulsubeation überhaupt an. Nach seiner

Empfindung haben fich in dieser Frage etwas zu viel die zunächst interessierten Kreise geltend gemacht. Ein bankbares Gebiet für die Betätigung bes Bundes mare die Berufsbilbung, auf welchem Gebiete noch viel mehr getan werden follte.

Was der Bund für die Primarschule zu leiften übernimmt, ift im Berhältnis zu ben Leiftungen von Kantonen und Gemeinden eigentlich eine bloke Bagatelle. Für ben Untrag ber Mehrheit sprechen Lachenal und Bunbesr'at Ruchet. Der lettere betont, daß die vorhandene Differeng nur formeller Natur fei; er bestätigt, daß ber Bundesrat feinerlei Ginmischung bes

Bundes in die Leitung der Volksschule beabsichtige.

Nachdem noch Munzinger, Wirz, Python und Berthoud gesprochen, wird mit 24 gegen 14 Stimmen Eintreten auf Grund bes Antrages ber Rommifsionsmehrheit beschlossen und nach kurzer Detailberatung der Bundesbeschluß in obiger Form bei einigen Enthaltungen angenom.nen. Auch der Nationalrat stimmte debattelos dieser Form der Lösung bei, indem er auf die von ihm'in früherer Zagung gefaßte Formulierung zu Gunften der vom Ständerate gebotenen verzichtete. So tam alfo die verhaltnismäßig plögliche Lösung auf bem Bege bes Rompromisses zu stande. Gin Mehreres an anderer Stelle.

## Inländische pädag. Pachrichten.

Die von Bern ausgehende Anregung auf Gründung der eidge Utabemie ber Wiffenschaften findet harten Widerstand.

— Nachdem der Bundesbeschluß betreffend Unterstützung der Primarschule burch ben Bund von den eidgenöffischen gesetzgebenden Raten erlassen, wird die Volksabstimmung über denselben auf Sonntag den 23. November angesett. —

Luzern. herr Lehrer Julius huber in Dagmersellen hat am Technikum in Winterthur die Prüfung als Zeichnungslehrer mit bestem Erfolge bestanden

und sich ein Diplom erworben.

Sonntag ben 28. Sept. wurde vom Wahlausichuft bes Bezirksichulkreises hochborf an die Stelle des leider scheidenden Grn. Luthy als Bezirkslehrer von Hochborf gewählt: Hr. Seb. Fegler in Hochborf. Derfelbe ift somit an seine frühere Stelle zurudgefehrt, um fich wiederum der Schule gu widmen.

— Der Berein ehemaliger Bieler Techniker beschloß nach langerer Dis= fussion ben Zusammenschluß mit ben ehemaligen Technifern von Winterthur und

Burgdorf zu einem ichweiz. Berband.

— Bei den letten Lehrer-Exercitien in Wolhusen waren aus dem Kanton Luzern 13 Lehrer vertreten.

51. Sallen. Der Erziehungsrat hat die Gratisverabfolgung einer Handfarte ber Schweiz an samtliche Schüler ber 6. Primarklasse gemäß Antrag ber tantonalen Lehrertonfereng beichloffen.

Die Einwohnergemeinde Ober-Siggenthal mablte einmütig Aargan. Berrn Joh. Mulli von Würenlingen, berzeit Oberlehrer in Schneifingen, gum Fortbildungslehrer an ihre in Nußbaumen neugegründete Fortbildungsschule.

— Nach dem Antrage der Erziehungsdirektion werden die Stipendien an Mädchen zur Ausbildung für den Lehrerberuf für das Schuljahr 1902-03 im Betrage von 4000 Fr vergeben.

— In Laufenburg hat sich ein Verein ehemaliger Bezirksschüler gebildet, ber es fich zur Aufgabe macht, eine Rasse zur Unterstützung armerer Schüler

und zur Forderung ber Intereffen ber Unftalt zu gründen.

— Die Versammlung schweiz. Seminarlehrer war von 70 Teilnehmern besucht. Prof. Guer, Laufanne, sprach über die wissenschaftliche und berufliche Ausbildung ber Lehrer, die Trennung beiber Richtungen befürwortenb. Mehrheit stimmte nach lebhafter Diskussion im Pringip zu.